



Ein tödlicher Angriff erschüttert Marseille: Ein Türsteher einer Diskothek wurde mit einem Kopfschuss getötet – nun wurde ein Verdächtiger festgenommen.

Ein Streit mit tödlichem Ausgang

Es ist ein Szenario, das sich in der Welt des Nachtlebens immer wieder abspielt: Ein Gast wird des Clubs verwiesen, ist wütend – doch in diesem Fall endete der Konflikt auf schreckliche Weise.

In der Nacht vom 18. auf den 19. Januar 2025 wurde der Türsteher des **FaraNight**, einer Diskothek im 11. Arrondissement von Marseille, erschossen. Der mutmaßliche Täter war zuvor aus dem Club geworfen worden. Doch anstatt nach Hause zu gehen, kam er mit einer Waffe zurück. Er feuerte durch die Tür und traf das Opfer tödlich am Kopf.

Die Rettungskräfte konnten nichts mehr tun – der 38-jährige Sicherheitsmann erlag noch vor Ort seinen Verletzungen.

Polizei nimmt Verdächtigen fest

Nach tagelangen Ermittlungen hat die Polizei nun einen Verdächtigen gefasst. Er wurde in **Gewahrsam genommen** und steht im Verdacht, für die kaltblütige Tat verantwortlich zu sein. Die Ermittlungen laufen weiter, um die genauen Hintergründe der Tat zu klären.

Laut der Staatsanwaltschaft wurde eine **Ermittlung wegen Mordes** eingeleitet. Die Spurensicherung am Tatort, Videoaufnahmen und Zeugenberichte spielten offenbar eine entscheidende Rolle bei der Identifizierung des Verdächtigen.

Ein weiteres Kapitel der Gewalt in Marseille

Leider reiht sich dieser Mord in eine lange Liste von Gewalttaten ein, die Marseille in den letzten Jahren immer wieder erschüttern. Besonders im Nachtleben kommt es regelmäßig zu Auseinandersetzungen, die oft in brutaler Gewalt enden.

Warum eskaliert ein Streit so sehr, dass ein Mensch sein Leben verliert? Wut, Kränkung, vielleicht auch Alkohol oder andere Substanzen – oft sind es mehrere Faktoren, die eine Situation völlig außer Kontrolle geraten lassen.

Für die Angehörigen des Opfers bleibt nur die Trauer um einen Menschen, der an diesem



Mord an Türsteher in Marseille: Tatverdächtiger festgenommen

Abend einfach nur seinen Job gemacht hat.

Von C. Hatty